

Merseburger Kreisblatt.
Tageblatt für Stadt und Land.



(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 3 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Sonnenspreis: vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Anzeigern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Gehaltgeb 1,95 Mk. Die einzelne Nr. mit mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulpl. 5.

Inserations-Gebühr für die 4spaltige Kopspalte oder deren Raum für Merseburg und Umgegend 10 Pf., für anderwärts 12 1/2 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Durchsicht nehmen Inserate entgegen.

Bekanntmachung, betreffend den Beginn der Schonzeit für Wachten, Hasen u. f. w.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 — G. S. 98 — wird für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg der Beginn der Schonzeit für Wachten, Hasen, Auer- Wild- und Fasanenhehnen, sowie Hahelwild hierdurch auf den 18. Januar 1891 festgesetzt und zur Vermeidung von Irrthümern bemerkt, daß an diesem Tage die Jagd nicht mehr ausgeübt werden darf. Merseburg, den 19. December 1890.

Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg. von Dieß.

Unter Bezugnahme auf die in den §§ 25—27 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 enthaltenen Bestimmungen fordern wir alle diejenigen Militärschlichtigen dieser Stadt, welche im Jahre 1871 geboren sind und gegenwärtig hier ihr gesetzliches Domicil haben, oder sich hieselbst als Diensthöten, Gesellen, Lehrburschen, Handlungsdiener oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahre 1871 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militärdienst in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf, sich zur Aufnahme in die Stammmrolle in der Zeit vom 10. bis zum 25. Januar d. J. im Communalbüro zu melden. Für die zur Zeit abwesenden Militärschlichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehrer, Vroo- und Fabrikherren derselben verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken.

Von den auswärtig Geborenen sind die Geburtsatteste resp. die Atteste über etwaige frühere Gestellungen bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Stellungspflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammmrolle gemeldet und ihren Wohnort nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind, und daß jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach § 25 der Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. event. verhältnismäßiger Haft belegt werden wird.

Gleiche Strafen haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Vroo- und Fabrikherren, welche die Anmeldung militärschlichtiger Personen veranlassen, zu gewärtigen. Merseburg, den 30. December 1890.

Der Magistrat.

Deutschland im Jahre 1890.

Das stolze, übermüthige Wort Ludwig XIV.: „Der Staat bin ich!“ ist längst nicht mehr gültig; die Kraft der Staaten beruht heute auf dem einmüthigen Zusammenwirken von Fürst, Regierung und Nation, aber wenn wir statt jenes Wortes sagen: „Die Geschichte Deutschlands im Jahre 1890 machte in der Hauptstadt Kaiser Wilhelm II.“ dann ist dieser Satz durchaus zureichend und unantastbar. Im Vordergrund des politischen Lebens stand während dieses ganzen Jahres unangesehener der Kaiser, schon bevor das bedeutsame Ereignis, der Rücktritt Fürst Bismarcks, in der zweiten Hälfte des Monats März eintrat, und nachher erst recht. Der Kaiser hat sich nicht getheilt, mitten in den Tagesrath hineinzutreten und in ruhiger, fädelicher Weise seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Und viel Weisheit ist dem Monarchen geschenkt, nicht nur in Deutschland, sondern auch über des Reiches Grenzen hinaus.

Der Jahresanfang war außerordentlich friedlich, wie denn überhaupt in der auswärtigen Politik sich während des ganzen Jahres auch nicht eine einzige dunkle Wolke gezeigt hat. Die Beziehungen zu den dem Reiche befreundeten Staaten sind verbessert, wenn dies überhaupt möglich war, und im Uebrigen blieb das frühere vertragliche Verhältnis ungetrübt. Letzteres konnte um so eher geschehen, als zur Friedensliebe der Fürsten und Regierungen auch ein starker Wunsch der Nationen nach Ruhe und Frieden kam. Jeder Staat hatte mit der sozialen Bewegung im Innern, mit der industriellen Lage und mit den Verhältnissen im Handel so viel zu thun, daß ihm weder Lust noch Zeit zu auswärtigen Verwicklungen blieb.

Der Kaiser und das kaiserliche Haus erlebten kurz nach Jahresanfang einen ihmperlichen Verlust durch das plötzliche Hinscheiden der Kaiserin Augusta, welche an der Seite ihres ihr im Tode vorangegangenen Gemahls im Charlottenburger Mausoleum bestattet wurde. Des hohen Geistes und der unermeßlichen Thätigkeit der Verewigten in der fürstliche für Kranke und Schwache wurde im ganzen Deutschen Reiche mit großer Anerkennung gedacht. Auch ein deutscher Bundesfürst, der rüstige Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt, wurde plötzlich vom Tode ereilt. — Einen 31. Geburtstag feierte Kaiser Wilhelm am 27. Januar unter allgemeiner herzlicher Theilnahme und wenig später fand jenes bedeutsame parlamentarische Diner beim Fürsten Bismarck statt, welchem der Kaiser beizuhöhen, um

mindesten militärischen Maßnahmen getroffen. Vor Pfingsten fanden noch Besuche in Königsberg und Alenburg statt. Am ersten Pfingstfeiertage hatte der Kaiser in Potsdam ein Waldbau mit seinem Wagen, kam aber mit einer leichten Fußverletzung davon, während der ebenfalls verunglückte Erprinz von Meiningen schwereren, aber auch wieder glücklich beheiligten Schaden davontrug. Mit großen Ehren wurde in Potsdam der junge Kronprinz Victor Emanuel bei einem nach Pfingsten stattfindenden Besuche empfangen. Ein immer wieder auftauchendes Gerücht sieht in dem Prinzen den künftigen Gemahl der jüngsten Schwester des Kaisers, der Prinzessin Margarethe. Nach einem Besuche des Kaiserfestes Königin in Potsdam trat der Kaiser seine Sommerreise an, die ihn nach kurzem Aufenthalte in Kopenhagen und sehr glänzendem Empfange in der norwegischen Hauptstadt Christiania hinführte, wo auch der Kaiser in Ostende einen offiziellen Besuch ab. Auch dort war die Begrüßung äußerst herzlich. Dann ging es nach England und auf der Heimkehr von dort nahm der Monarch feierlich von der an Deutschland abgetretenen Insel Helgoland Besitz.

Im August nahmen die Manöverreisen des Kaisers ihren Anfang. Zunächst wohnte der Monarch den rüstigen Manövern bei Narva bei und kehrte dann über Ostpreußen nach Berlin zurück. Ueber diesen Besuch in Rußland ist viel geschrieben, es sind tabelnde Aeußerungen über das Verhalten des Kaisers gefallen. In Wahrheit ist wohl Alles beim Alten geblieben, und das Deutsche Reich hat nur die Ueberzeugung gewonnen, daß der russische Autokrat sein aufrichtiges Verändertes nie werden wird. Nach den glänzenden Land- und See-Manövern bei den Doppelten Schanzen in Schleswig-Holstein folgten unter Theilnahme des Kaisers von Oesterreich und des Königs Albert von Sachsen große Kaisermanöver in Schlesien, welchen auch die beiderseitigen leitenden Staatsmänner beiwohnten, und bei welchen in ungewöhnlich herzlichen Trinksprüchen die aufrichtige und tiefe Freundschaft der verbündeten Staaten- und Regierungen zum Ausdruck gebracht wurde. Nach einem kurzen Besuche bei dem Grafen Wolke im Schloß Greifau reiste der Kaiser auf acht Tage nach Ostpreußen um nach den anstehenden Manövertruppen, denen er sich wie jeder gewöhnliche Offizier unterworfen hatte, auf der Jagd Erholung zu suchen. Daran schloß sich ein Besuch in Wien, wo ihm ein festlicher Empfang bereitet wurde, und die Theilnahme an den Hochwaidjagen in Steiermark. Die letzten Monate des Jahres hat der Kaiser, von einigen kurzen Ausflügen abgesehen, in Potsdam und Berlin verbracht, wo er an der Feier des 90. Geburtstages des Grafen Wolke thätigen Antheil nahm, die Vermählung seiner Schwester, der Prinzessin Victoria, mit dem Prinzen Adolph von Schaumburg beging, und wo ihm der letzte Sohn geboren wurde. Wie der Kaiser persönlich eintritt, um die schon lange schwebende Frage der Schulreform energisch in Gang zu bringen, ist allgemein bekannt aus den letzten Tagen.

Politische Tagesfragen.

Die parlamentarische Thätigkeit in Berlin nimmt in dieser Woche wieder ihren Anfang. Am Donnerstag trat zunächst das preussische Abgeordnetenhause zusammen, der Reichstag folgt fünf Tage später. Er hat dem preussischen Parlament diesen Vorprung gelassen in der Annahme, daß dasselbe zur ersten Beratung des Staatshaushalts benötigt werden würde. Inzwischen ist aber bekannt geworden, daß der preussische Etat sich verhärtet und nicht vor Mitte des Monats vorgelegt werden wird. Die gute Abicht ist also vereitelt, und von Mitte Januar ab werden sich die Uebelstände des gleichzeitigen Tagens der beiden parlamentarischen Körperschaften so schwer, wie je

füßbar machen. Der erste Abschnitt der Session vor der Weihnachtspause ist in beiden Häusern im Wesentlichen den ersten Lesungen der großen Gesetzentwürfe gewidmet gewesen; nach dieser Einleitung kommt jetzt die schwierige und anstrengende Detailarbeit in den Kommissionen und den Specialberatungen des Plenums, und dann die Entscheidung. Wir geben einigen Monaten erweiter, angestrebter Parlamentsarbeit und wichtiger Beschließen entgegen. Der Arbeitsstoff in beiden Parlamenten ist so groß, daß die gleichzeitige Erledigung desselben noch recht fraglich erscheint. Im Reichstage beginnt die Budgetkommission erst jetzt ihre Thätigkeit, ebenso die Kommission für das Budgeterzeugnis. Die Kommission für die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz, für das Patent- und Musterchutzgesetz stehen auch noch am Anfang ihrer Arbeit. Die inzwischen eingegangene Ergänzung des Brandversicherungsgesetzes wird wohl auch an eine Kommission gehen. Die Parteien müssen alle ihre Kräfte aufbieten, um so viele wichtige Kommissionen gleichzeitig zu beschließen. Nebenher arbeiten noch verschiedene kleinere Kommissionen, wie für Petitionen und Wahlprüfungen. Die Petition für das Arbeiterchutzgesetz wird in den nächsten Tagen dem schriftlichen Bericht über ihre monatliche Thätigkeit erstatten, und dann kommt dieses wichtige Gesetz endlich im Plenum zur zweiten Lesung, die sich ebenfalls über mehr als eine Woche erstrecken wird und die socialpolitischen Kräfte der Parteien in Anspruch nimmt. Nebenher und zwischen durch muß die zweite Lesung des Reichshaushalts im Plenum stattfinden, falls er vor Oitern fertig werden soll. Das sind Aufgaben, die im Einzelnen auch nur zu verfolgen, für alle Theilnehmer nicht leicht ist. Nun kommt hinzu, daß das preussische Abgeordnetenhause gleichzeitig vor nicht minder wichtiger Thätigkeit steht. Es erwartet noch den Staatshaushalt und das übliche Gesetz des Finanzverwaltung über den Bau neuer Linien und Vernehmung des Materials, es sind außerdem noch verschiedene kleinere Gesetze angehängt. Die großen Reformgesetze: die drei Steuererzeugnisse, das Volksschulgesetz und die Landgemeindeordnung befinden sich alle noch in den Kommissionen, werden auch noch längere Zeit darin bleiben und dann zu sehr langwierigen und wichtigen Specialberatungen im Plenum führen. Das ist also auch auf Monate hinaus ein gerichtetes Maß erster Arbeit; was als Parteiführer mit einem Doppelpendel gefangen ist, oder als Journalist die gesetzgeberische Thätigkeit beider Parlamente und in allen Kommissionen verfolgen muß, gelangt zu der Ueberzeugung, daß das zeitungsleisende Publikum gar nicht im Stande ist, sich durch diese politische Stoffflut hindurch zu arbeiten. Es ist vielleicht die schlimmste Seite der durch das Zusammengehen der Parlamente hervorgerufenen Uebelstände, daß das Publikum, für welches die Gesetze hoch gemacht werden, die Fügung mit dem Gange der gesetzgeberischen Arbeit verliert, und sich über manche Gesetze erst later wird, wenn sie in Kraft treten.

(\*) Zum Kapitel Emin-Bismarck wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aeußerung des Engländers Stoles (in dem jüngst vom Reichsanzeiger veröffentlichten Berichte enthalten), er sei nur, um seinen Freund Bismarck persönlich zu sein und der deutschen Sache zu dienen, in den Dienst des Reichsministeriums getreten, eine direkt und nachweisliche Unwahrheit ist. Charlie Stoles ist Ende Juli 1890 von Saaband nach dem Innern (Unjamweh- und Linganda) mit einer Karawane von 2000 Trägern und einer militärischen Eskorte unter Lieutenant Sigl aufgebrosen. Stoles, obgleich im Dienste des Reichsministeriums, führte für eigene Rechnung zum Taishhandel mit den Eingeborenen 1000 Kisten Zinnober und sonstige Waaren im Betrage von 50.000 Dollars mit, desgleichen ungefähr 20.000 Kisten für Jambur-Güter im Werthe von 10.000 Dollars zum kommissionarischen Verkauf von Eisenblech und schließlich einige Hundert Kisten Provisionen und Waaren für verschiedene

englische Wiffionsstationen des Innern, für deren Transport er Bezahlung empfing. Die Bezahlung von Stots, nur aus Sympathien für Deutschland und aus Freundschaft für den Major von Wisnmann den Zug unternommen zu haben, wird dadurch in das richtige Licht gestellt und sein Born gegen Emis hierdurch vollständig erklärt. Er durfte bei den unruhigen Zuständen, die er bei seiner Ankunft in Linnampfe vorand, auf einen schnellen Abfah seiner Waaren nicht rechnen.

Der englisch-amerikanische Panf. Wenn das Glück, oder vielmehr das Unglück es will, dann erleben wir zum Frühjahr ein flottes Geesegeft, nämlich zwischen den Flotten der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Englands. Eingeleitet ist der erforderliche Konflikt schon ganz prächtig, denn es scheint, den Panf'es ist ihr „Ruhm“ demnach zu Kopfe geflogen, daß sie mit jedem europäischen Staate Kräfte abzugeben zu können glauben. Mit dem Deutschen Reich bestand bekanntlich ein Zwist wegen der Samoainfen, der schließlich beigelegt wurde, nachdem in New-York und Washington schon der helle Kriegszorn erhaben war; dann gerieten die amerikanischen Republikaner mit ihren französischen Brüdern wegen des aus französischen Gelde herzustellenden Panamafkanes zusammen und dieser Panf schwebt immer noch, denn weder wollen die Franzosen sich alle Rechte auf den Panamafkan, wenn er einmal fertig sein wird, begeben, noch wollen die Panf'es dies zugeben. Viel mehr zugeficht hat sich nun aber der Streit über den Kobbenfang im Behring'smeer. Die Vereinigten Staaten behaupten, das Behring'smeer sei ein ihnen mit seinem ganzen Inhalt gehöriges Gewässer, in welchem eine fremde Nation etwas zu suchen habe. Die Engländer erklären hingegen diesen Anspruch für durchaus unbegründet und sagen, die Fischerei im Behring'smeer stehe allen Nationen zu, die Amerikaner hätten nur innerhalb einer dreimeiligen Zone, von der Küste aus gerechnet, das alleinige Fang- und Fischereirecht. Diese letztere Darlegung entspricht in der That dem internationalen Recht, so liegen die Verhältnisse in allen Küstengewässern. Die Engländer haben also das größere Recht in diesem Falle, was man sonst bei solchen Streitigkeiten im Allgemeinen nicht jagen kann. Das Streitobjekt ist in diesem Fischereistreit durchaus kein so wertvolles, das in einem Krieg lohnte, und ein Vertrag darüber wäre gar nicht so schwer zu erzielen, wenn nicht die Unions-Regierung in Washington von vornherein eine Sprache gebraucht hätte, die sich für den Verkehr mit einem anderen Großstaat nicht ziemt. Statt ruhig den Sachverhalt zu erläutern und eine Verständigung zu suchen, erklärten die Republikaner sofort, sie würden jedes Fischereiboote, welches im Behring'smeer betroffen werde und Nicht-Amerikaner an Bord habe, konfiszieren lassen. Wenn man daran denkt, daß bei diesem Zwist nur einige Seetiere in Frage kommen und daß deshalb sofort mit Gewalt gehandelt wird, dann kann man ersehen, welchen Erfolg wohl einmal die befeizten Bestrebungen erzielen werden, die große Völkerrriege, deren Ursprung nationale Interessen sind durch Schiedsgerichte verbinden wollen. Wie in den Wüch gerufen ist, so schallt es auch wieder heraus; gerade so geht es in diesem Falle. Auf die Drohung der Amerikaner antworten die Engländer abermals mit einer Drohung und erklären, jede amerikanische Gewaltthat mit Gewalt beantwortet zu wollen. Gewalt gegen Gewalt bedeutet als Kampf, Krieg! Es ist inoffen zu hoffen, daß sich die Panf'es noch einige Male die Sade überlegen werden, bevor sie löschlagen. Es ist richtig, daß sie ihre Kriegesflotte vermehrt haben, ebenjo richtig aber ist auch, daß im letzten Mai ein neuerbautes Kriegsschiff als aller Kosten verankert wurde, weil es für den Erstfall total unbrauchbar war. Man hat in Washington also gar keinen Anlaß, einen so hohen Ton anzuschlagen, denn man kann den Engländern wenig thun, während diese mit ihrer großen Flotte mit einem Schläge den gesamten Handel der amerikanischen Union nach Europa abperren können, von einer Beschießung der küstennähe gar nicht zu reden. Hoffentlich sieht dann die Washingtoner Regierung auch allmählich ein, daß Höflichkeit nie schaden kann. Sie hat auch bei anderen Staaten noch recht viel auf dem Rezholz.

### Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 7. Jan. Kaiser Wilhelm arbeitet am Dienstag mit dem Staatssekretär von Marfchall und den höchsten Marine-Bezhörden. Am Nachmittage empfing der Monarch den württembergischen Gesandten in Berlin, Freiherrn von Wardenbüler. — Der Reichstagsler von Capriotti entpach am Montag Abend einer Einladung der Kaiserin Friedrich zur Tafel.

Zu der heutigen Gedächtnisfeier für die Kaiserin Augusta im Mausoleum zu Charlottenburg versammelt sich die kaiserliche Familie mit den zur Feier Geladenen dortselbst Mittags um 12 Uhr. Zu den Geladenen gehören die Prinzen des kaiserlichen Hofes, das Gefolge des Kaisers und der Kaiserin, die Damen und Herren, welche der verstorbenen Kaiserin noch gedenken haben, Generäle und Militäradjutanten Kaiser Wilhelm's I. Der Großherzog von Baden, Schmiegerlöhn der Kaiserin Augusta,

ist durch eine starke Erfrählung am Erscheinen verhindert. Die Gedächtnisrede wird der Schloßpfarer Dr. Mayer halten.

Der Großherzog Adolph von Luxemburg kehrt heute Mittwoch von Frankfurt a. Main nach der Hauptstadt Luxemburg zurück. Der Großherzog reist am Donnerstag nach London zur Anfnahme der Kronbesichtigung seines Vaters. Am selben Tage findet in Luxemburg auch der feierliche Empfang des deutschen Ministerpräsidenten von Ballwin statt.

Staatssekretär von Bötticher, Vertreter des Reichstagslers im Reiche und Kreuzen feierte am Dienstag seinen 58. Geburtstag. Er ist am 6. Januar 1833 in Serrin geboren.

Der Bundesrat des Deutschen Reiches wird am Donnerstag seine erste Sitzung nach den Ferien abhalten. Auf der Tagesordnung stehen nur keine Entwürfe.

Der bisherige sächsische Gesandte Graf Hohenthal in Berlin soll, der Magdeburg zufolge, fest zum sächsischen Minister des Innern ausersehen sein.

In Dar-es-Salaam, das bekanntlich der Sitz der deutschen Regierung in Ostafrika werden soll, soll auch eine deutsche Marinestation errichtet werden. Da an der ostafrikanischen Küste ständig mehrere deutsche Schiffe sich aufhalten, so ist das eigentlich selbstverständlich. Früher stationierten die deutschen Schiffe in Zanzibar und jetzt gehen sie nach dem deutschen Dar-es-Salaam, das einen weit besseren Hafen besitzt, als Zanzibar.

Bekanntlich haben England und Argentinien jüngst behufs Verdringung der englischen Gläubiger des argentinischen Staatswezens ein Abkommen getroffen. Von diesem werden indessen, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, die mit dem deutschen Kapital kontrahierten argentinischen Anleihen nicht berührt. Auf Vorschlag der Reichsregierung hat man sich in Argentinien bereit erklärt, mit den deutschen Gläubigern in besondere Verhandlungen einzutreten und zugleich das Recht der deutschen Gläubiger auf Zahlung der Coupons in Gold anerkannt. Die Befürchtung, daß Argentinien das englische Abkommen ohne Weiteres auch auf seine in Deutschland kontrahierten Schulden anwenden würde, wird dadurch sinfällig. Die Vertreter der deutschen Gläubiger ist jetzt die Möglichkeit geboten, ihre Wünsche und Vorbrüche bei der argentinischen Regierung zur Geltung zu bringen.

Die von der „Post“ gebrachte Nachricht, der Staatssekretär von Döschlänger sei zum Reichsgerichts-Präsidenten in Leipzig ernannt, ist der R. A. Z. zufolge unbegründet.

In Noworajlaw wurde wegen Verbens von Auswanderern nach Brasilien ein Agent verhaftet und in das dortige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Auswanderung hat in letzter Zeit wesentlich nachgelassen.

Ferr Windthorst hat im Reichstage mit anderen Antragstellern ein Arrangement dahin getroffen, daß sein Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes spätestens im Februar sicher zur Beratung gelangt.

Die sozialdemokratische Zeitung in Königsberg i. Pr., das „Königsberger Volksblatt“, welche seit dem 1. Juli 1890 dort erscheint, ist wegen Mangel an materiellen Mitteln mit Schluß des letzten Quartals eingegangen, trotzdem Königsberg im Reichstage durch einen Sozialdemokraten vertreten ist.

Frankreich. Nach dem abschließenden Resultat über die am Sonntag stattgehabten Senatsersahwahlen hat die monarchistische Partei 14 Sitze an die Republikaner verloren, während die Letzteren kein einziges Mandat eingestrichelt haben. Der in Paris wiedergewählte Ministerpräsident Freycinet empfing zahlreiche Glückwünsche. — Der Journalist Gregoire, welcher ebenfalls dazu beigetragen hat, den Wörber Pablenf der Polizei zu entziehen, ist in Paris verhaftet. — Ein neuer großer Skandal in Paris. Gerüchweise verlautet, es sei eine gerichtliche Untersuchung gegen einen Pariser Polizeikommissar eingeleitet. Derselbe lebt mit einer Frau, deren Gatte im Irrenhause interniert ist. Der Polizeikommissar wird befugigt, 50000 Frs. mit einer, von dem Irrenhause unterzeichneten Ermächtigung, welche von dem Polizeikommissar beglaubigt worden, bei einem Notar eingezogen u. mit der Frau getheilt zu haben.

Das Journal „Matin“ hat Ferry die Neuzugung zugeschrieben, ein Einvernehmen mit Deutschland sei die beste Politik für Frankreich. Der eben zum Senator gewählte Ferry erklärt jetzt in bemerkenswerth enträthelten Ausdrücken die Neuzugung als eine betrügerische Verbindung.

Nach einer Mittheilung Pariser Zeitungen aus Dahomey hat der König dieses Reiches verschiedenen deutschen Panlungshäusern die Lieferung von Rindnabelgewehren für seine gesammte Armee gegeben. Die Dahomeyoldaten waren bisher meist mit alten Steinflöschgewehren ausgerüstet. — Aus Lontin wird ein neuer Angriff der Piraten auf die französischen Truppen gemeldet. Derselben wurden mit sehr erheblichen Verlusten geschlagen.

Österreich-Ungarn. In Wien soll zu Ostern der erste Kongress der österreichischen Sozialdemokratie abgehalten werden.

Großbritannien. Der Streit der Eisen-

bahnbeamten in Schottland ist bekanntlich dadurch unwirksam gemacht, daß zahlreiche aus England herbeigekommene Beamten neu eingestellt sind. Die dadurch brolos gewordenen Streikenden haben in den letzten Tagen wiederholt Tumulte angestellt. Ueber die Unruhen liegt aus London folgender ausführlicher Bericht vor: In Wothwell spricht die Galabonian-Eisenbahngesellschaft zur Ausweisung der Familien einer Anzahl auswärtiger Bediensteten, welche Häuser bewohnen, die Eigentum der Gesellschaft sind. Die Bergarbeiter, welche den auswärtigen Bahnbeamten Zehntnahme bränden, fanden sich in großer Zahl auf der Eisenbahnbrücke ein, etwa 20000 Mann stark. Der mit den Ausweisungen betraute Sheriff war von einer starken Polizei-Abtheilung und 40 Husaren begleitet, aber die Haltung der Volksmenge wurde so drohend, daß nach Vereiung der Auftrugerte die Kavallerie einige blinde Säben abfeuerte und dann, unterficht von der Polizei, mit blauer Waffe vorging. Eine Anzahl Tumultuanten wurde durch Säbelhiebe verletzt, während die bewaffnete Macht unter Steinwürfen der Volksmenge zu leiden hatte. Schließlich wurde die Ordnung wiederhergestellt. Der Sheriff nahm fünfzehn Ausweisungen vor. Auf dem Rindwege plünderten die Bergarbeiter in Mantryc einige Häben.

Orient. In Konstantinopel waren am Dienstag die griechischen Kirchen zur Weihnachtsfeier wieder geöffnet. Die türkische Regierung hat starke Mißtrauen gegen die Kirche der Armen auf den Ausfchreitungen der Volksmenge zu verfahren. — Die rumänische Regierung hat erklären lassen, daß sie keine Handelsverträge vorläufig abschließen werde, und ihr gegenwärtige Schutypoll-Tarif für alle Staaten Geltung haben solle. In Wien ist man sehr pessimistisch darüber.

Amerika. In einem heftigen Kampfe zwischen Soldaten und Indianern bei Gordon in Nebraska haben die Indianer über 200 Tote und Verwundete, die Truppen aber hunderte Mann verloren. Die meisten gefallenen Soldaten wurden von den Rothhäuten fcaipiert.

### Provinz und Umgegend.

Halle, 5. Jan. Eine Eigentümlichkeit halles wird mit dem 1. April d. J. verschwinden: das Drevoegelstich an den Sonntagen auf den öffentlichen Straßen und Plätzen. Die große Wehrheit der Einmischung begrüßt die Aufhebung dieser Einrichtung mit Freuden, es fehlt aber auch nicht an stimmungsvollen Seelen, die wehmüthig die Drevoegelstiche sehen.

Halle, 6. Jan. Die Festnahme der beiden in Raumburg entwichenen Strafgefängenen Schill und Lehmann, in denen man die Hauptpersonen einer großen Diebesbande ermittelt zu haben glaubt, erfolgte am Mittwoch Nachmittag in einem Grundstücke in Oberglauch. Die Verlosten setzten ihrer Festnahme heftigen Widerstand entgegen. Die übrigen bisher verhafteten Mitglieder einer Verbrechergesellschaft sind die Arbeiter Otto Lehmann, Albert Loffe, Wilhelm Loffe, Brandenberger, Puppe, Bauerfeld. Es sind fiefen Personen, welche, mit Ausnahme des Schill, bereits gefänglich sind, bisher schon 18 Diebstähle, darunter 8 schwere (Einbrüche) nachgewiesen. Ferner wurde als Gelehrter eine Frau Loffe ermittelt. Die Begehungen sind nach der „Saale-Zg.“ gestern an die königl. Staatsanwaltschaft abgeliefert worden. Die Ermittlung der Diebesgesellschaft ist ausschließlich den hiesigen Polizeibeamten zu danken.

Der Regierungs-Präsident zu Erfurt hat die Landräthe seines Bezirks veranlaßt, dem schönen Gebrauche des Flaggens an patriotischen Gedenk- und anderen geeigneten Tagen auch auf den Dörfern immer mehr Eingang zu verschaffen. Er ist überzeugt, daß es nur dieser Anregung bedarf, mit Nachdruck dahin zu wirken, daß zunächst wenigstens alle leistungsfähigen Gemeinden für ihre Schulgebäude Flaggens beschaffen, wobei es denjenigen überlassen bleibt, die deutschen oder preussischen Fahnen zu wählen.

Erfurt, 6. Januar. Als großes Unglück sticht die Staatsanwaltschaft in Erfurt den Vopst (die Berufsstellung) der Verkaufsstellen von Erfurter Schuhwaren an. Dem Reaktor der sozialistischen „Lühringer Tribune“, welcher in seinem Blatte wiederholt die Listen solcher Verkaufsstellen veröffentlichte hatte mit der Aufforderung an die Arbeiter, dort während der Dauer des Erfurter Schuhmacher-Ausstandes nichts zu kaufen, sind mit einem Male fünf Straßensehle 30 Mark zugefellt worden. Es ist gerichtliche Aufhebung beantragt.

Reudersleben, 3. Jan. Im nach Sommerdorf fand am 30. December die gerichtliche Section eines 1 1/2 jährigen Knaben statt, der auf jämmerliche Weise ums Leben gekommen war. Die Mutter hatte das Kind mit einem 4 jährigen blödsinnigen Brüderrchen in der Stube eingeschlossen, um Beforgungen zu machen, und fand bei der Rückkehr nach kaum 10 Minuten den Knaben, dessen Kleider vermuthlich durch eine Stichflamme aus dem überzogenen Ofen entzündet waren, in hellen Flammen. Alle Rettungsverfuche waren vergeblich, nach 2 Stunden trat der Tod ein. Ueber zwei Drittel der Körperfläche war, wie die Beschichtigung der Gerichtsakte ergab, fast durchsäthlich verbrannt. Der Fall ist wieder einmal eine Warnung für Mütter, kleine Kinder nicht allein im Zimmer einzuschließen.

Den Lehrkollegien der einzelnen Schulen zu Magdeburg ist durch ein Schreiben der hiesigen Schuldeputation vom 5. Decbr. 1890

eröffnet worden, daß eine von ihr anerkannte Uebersetzung des körperlichen, Züchtigungsrechtes im Wiederholungsalle mit Entziehung der fälligen Alterszulage auf ein Jahr resp. auf mehrere Jahre von ihr genehmigt werden wird. Hat hiernach ein Lehrer das Unglück, in obige Lage zu geraten, so tritt infi wenn er vor der betreffenden Alterszulage steht, eine Strafe von 300, resp. 600 und mehr Mark.

Leipzig, 1. Januar. Heute in früher Morgenstunde wurde unsere Stadt abermals durch ein großes Schadenfeuer heimgesucht. Aus noch unauferklärten Ursachen, man vermuthet jedoch Brandstiftung, entstand in einem Holzschuppen eines an der Gausfstraße in Vorstadt Reudnitz gelegenen Zimmerplatzes der Brand, welcher rasch um sich griff und in kurzer Zeit die gesammten Holzvorstände bis auf weniges vernichtete. Der Schaden ist sehr beträchtlicher.

Draunfchweig, 2. Jan. Die Worb- und Selbstmord-Affaire, die kürzlich auf der Auguststraße vorgekommen ist und mit dem Tode des betheiligten Liebespaars endigte, hat noch ein merkwürdiges Radspiel gefunden. Nachdem das getödtete Mädchen von seiner hier wohngestanden Stiefmutter recognoscirt war, wurde es als unverehelichte Wittol beerdigt. Jetzt nun hat zur nicht geringen Ueberraschung der Betheiligten sich herausgestellt, daß jene Stiefmutter sich getrennt hat, indem ihre Tochter heute noch frisch und gesund hier unter den Lebenden weilt. Man hat also eine völlig Unbekannte beerdigt. Die nachträgliche Feststellung ihrer Personallien dürfte sich inwärtlich noch möglich sein.

Schwarzburg-Sonderhausen, 2. Jan. Der erste Wächterlehrer unseres Bezirksrathens, Kantor Herold, war verschiedener Stillsitzvergehen verdächtigt und in Folge dessen flichtig geworden. Er wurde in der Schweiz angehalten und am 22. December hierher zurückgebracht. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat feinerlei Erweise für die Richtigkeit der Anschuldigung ergeben; am Späterstrage ist der beliebte Lehrer aus der Haft entlassen worden. Der Anklage wird nun ein gegen den bismännigen Ankläger gerichtetes Radspiel folgen.

Eine fette Feier fand am letzten Sonntag während des Vormittagsgottesdienstes in der Kirche zu Suterberg an Harz statt, nämlich die Taufe des Regers Sanltur, des langjährigen Dieners und Begleiters des Majors von Wisnmann. Sanltur wurde schon als Knabe durch Wisnmann aus den Händen von Elternhändlern befreit und infi fudern in Dienst seines Befreiers geblieben. Er empfing in der Taufe den Namen Reinhold. Sanltur reist in diesen Tagen nach Afrika zurück, um wieder in des Reichsottomiffars Dienst zu treten.

### Stadt und Kreis.

(Beilage für den lokalen Theil und umfaffender Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Wieseburg, den 7. Januar 1891. Durch Schneeecheln sind auf zahlreichen deutschen und ausländischen Einigen ganz erhebliche Verkehrsstörungen eingetreten. Der Eingang der Posten erfolgt mit großen Verspätungen. Stellenweise sind auch die Straßen gänzlich gesperrt. Vorausgeficht, daß kein neuer Schneeeinfall eintritt, dürften am Donnerstag alle bisher bestehenden Geminnisse befeitigt sein.

Vortrag. Die schon wiederholt aus den Inkranten ersichtlich, wird der durch den Versuch der kirchlichen Vereine veranfaßte Vortrag des Herrn Reichspostfchiffes Dr. Pankert über Tuberkulose auf mehrseitiges Verlangen schon am 8. d. Mts. stattfinden.

Der diesmalige plötzliche Witterungsumschlag bringt für die Eisenbahnen viel Unannehmlichkeiten mit sich, indem durch den bisherigen anhaltenden starken Frost das durch Stahl hergestellte Betriebsmaterial spröde geworden ist und leicht zu Brüchen und zum Zerspringen neigt. Diefelben werden die Wadrefifen der Fahrzeuge beim Aufenthalt auf den Stationen durch Vellopen reudirt und das Bahnbewachungspersonal muß erhöhte Aufmerksamkeit der Streckenreiffion widmen. Dem Entdecker eines derartigen Schadens gewährt die Verwaltung Geldprämien bis zu 15 Mark.

Sämmtliche unserer Landwehr zweiten Aufgebots angehörige Unteroffiziere und Mannschaften werden jetzt darauf aufmerkfam gemacht, daß sie bei Vermendung von Strafe jeden Wohnungswechsel innerhalb 14 Tage ihrer Kontrollstelle anzuzeigen haben.

Das Entwerthen der Alters- und 3 Validen- Verdrigungen - Marken. Nachdem das neue Versicherungsgefetz in Kraft getreten und vielfach bereits mit dem Einkleben der Vertragsmarken in die Leittungsarten begonnen ist, dürfte es angebracht sein, daran zu erinnern, daß der Bundesrath des Deutschen Reiches auch eine Anordnung über das Entwerthen der Vertragsmarken erlassen hat. Dar-nach sind die Arbeiter, welche Marken entkleben, sowie Verdrichter, welche die in die Leittungsarten eingeklebten Marken in der Weise zu entfernen, daß die einzelnen Marken handfchriftlich oder unter Verwendung eines Stempels mit einem die Marken in der Hälfte ihrer Höhe fchneidenden fchwarzen wagherichten fchmalen Strich durchfchneiden werden. Andere auf die Marken gefetzte Zeichen können, so lange die Marken entfallenden Leittungsarten noch nicht zum

Kontakts eingereicht sind, nicht als Entwurfungs-  
schreiben. Bei der Entwurfung dürfen die Marken  
nicht unentgeltlich gemacht werden. Insbesondere  
muss der Geldwert der Marken, die Lohnstoffe  
und die Beförderungskosten, für welche die  
Marken ausgegeben sind, im Doppelten aus die  
Kontakts der Zufuhrmarkt erkennbar bleiben.

Im benachbarten Döllnitz sind die  
Wälder epidemisch aufgetreten, so dass ca. 100  
Kinder an derselben erkrankt sind. Es sind auch  
einige an den nachhaltigen Folgen der-  
selben bereits verstorben. Der Schulunterricht  
ist in Folge dessen bis auf Weiteres ausgesetzt,  
und wird derselbe so lange ausgesetzt werden,  
bis die Krankheit in befriedigender Abnahme ist.

### Vermischte Nachrichten.

(Schloß Plön), in welchem zum 1. April  
die beiden ältesten Söhne des Kaisers Aufnahme  
als Radetten finden sollen, ist, was Lage und  
Umgebung betrifft, vielleicht das schönste der  
bestehenden deutschen Radettenhäuser. Von zahl-  
reichen Seen umgeben, unmittelbar am Ufer des  
weiten Bliener Sees liegt es wie ein würdiger  
Fährtenfisch auf einem Hügel neben der etwa 3000  
Einwohner zählenden Stadt Plön. Zur Wahl  
gerade dieser Anstalt dürfte nicht zum Mindesten  
deren herrliche Umgebung und vor Allem der prächtige,  
mit uralten Wäldern bestandene Schloßpark,  
der tägliche Lummelplatz der Radetten, beigetragen  
haben. Zudem ist das Klima sehr ge-  
und. Das Schloß stammt aus dem Jahre 1636  
und wurde häufig von holländischen Prinzen und  
Mitgliedern des holländischen Hofes bewohnt.  
Seit 1867 ist es Radettenhaus.

(König über Königin). Nach einem  
alten englischen Spruch kann das britische Par-  
lament Alles, nur nicht ein Weib in einen Mann  
verwandeln. Der Oberste Gerichtshof Englands  
ist aber an Nacht dem englischen Parlament  
überlegen, denn er hat schon entschieden, daß  
alle Beamten des Königs zu leisten haben nicht der  
Königin sondern dem König Wilhelm III. In  
der Presse wird diese Entscheidung, die dem ge-  
sunden Menschenverstand widerspricht, wenn sie  
auch vielleicht staatsrechtlich zu begründen ist (man  
denke nur an den berühmten Schwur der Ungarn:  
Moriarni pro Rege nostro Maria Theresia!),  
natürlich scharf kritisiert, was aber den Obersten  
zur Änderung seiner Ansicht schwerlich be-  
wegen wird. Würde die Kammer können die Sache  
ändern; es müßte durch ein Gesetz bestimmt  
werden, daß in Holland eine Königin eine  
weibliche Königin und kein König ist. Man  
glaubt, daß die Regierung ein solches Gesetz ein-  
bringen wird, wonach natürlich der Oberste Hof  
nicht nicht müßte.

(Der Neujahrsgeschenk). Die Königin  
von Spanien hat dem Hofe zu Neujahr einen  
einfachen Spagierstock überreichen lassen. Der  
Hofmeister Spaniens übergab ihm den Spagier-  
stock mit der Bitte, sich gutlich darauf stützen zu  
wollen. Raum hatte Hof XIII. seine Hände auf  
den silbernen Stockstoß gelegt, als ein Regen  
von Goldstücken daraus zu seinen Füßen  
niederkam.

(Die Zahl der Neujahrskarten). In  
Berlin, die am 31. December und 1. Januar  
bestimmt worden sind, hat etwa 5 1/2 Millionen  
betragen. 2 1/2 Millionen Sendungen waren  
Etablierbriefe.

(Unfälle und Verbrechen). Ein Eisen-  
bahnunglück wird aus Posen berichtet: Von  
dem Sonntag Nachmittag dort eingetroffenen  
Ettiner Personenzug erlitt ein Personenzug  
dritter Klasse einen Aufprall und Aufsehbund.  
Dieser Wagen, sowie ein Personenzug vierter  
Klasse entziffen, wurden auf einen Rangierzug  
geworfen und zertrümmert. Ein Passagier blieb  
tot, 17 wurden verletzt. — Durch Schneewe-  
gen wurden in verschiedenen Theilen des  
Deutschen Reiches recht erhebliche Zugverhinderungen  
verursacht. Einzelne Linien waren gesperrt. —  
Ueber das große Bergwerkunglück in  
Dresdener Gegend bei Polz. Frau wird aus  
Breslau telegraphisch: Die Zahl der Toten  
beträgt 67. Der Schacht gehört zu den beson-  
ders gefährlichsten und ist elektrisch beleuchtet. Die  
Ageslicht gebrachten Leichen wurden auf Strohd-  
gebäuften und bieten einen schrecklichen Anblick dar.  
Die Meisten sind stark verbrannt, vielen wurden  
die Gliedmaßen weggerissen. Die Verunglückten  
sind meist Familienväter. 30 Bergleute hätten  
sich retten können, schlugen aber in der Ver-  
wirrung einen entgegengesetzten Weg ein, kamen  
tiefer in das Bergwerk und erstickten. — In  
Bayreuth ist ein Seitenbau des dortigen künig-  
lichen Schloßes, welcher das Konstruktions-  
und das Auditoriat enthielt, abgebrannt.  
Viele Acten sind vermodert. Das Schloß  
selbst war sehr gefährdet. — Das Verbrechen  
des Donaucauses in der Nähe von  
Pest veranlaßte das Gerücht, zahlreiche auf  
den Gefährlichen Menschen seien in die Fluthen  
gestürzt und ertrunken. Es herrschte deshalb  
eine große Aufregung in der ungarischen Haupt-  
stadt bis sich schließlich die Wahrheit ergab, 18  
Menschen waren allerdings ins Wasser gefallen,  
wurden aber von herbeieilenden Schiffen lämmtlich  
gerettet. — Gelagand, 6. Januar. Letzte Nach-  
mittag strandete auf den Seebadungsbahnen der  
Schoner „Anna Margaretha“ aus Wapen-  
burg, Kapitän Ottmann, mit Holz von Mel-  
nitzersee. Die Mannschaft ist getödtet. —  
An Bord des italienischen Widderschiffes  
„Benfla“ erfolgte durch Bruch eines Hülfsrohrs

am Dampfessel ein Ausbruch von Dampf  
und siedendem Wasser. Ein Matrose ist  
tot, sieben sind schwer verwundet. — Bei der  
französischen Station St. Roman stehen zwei  
Güterzüge zusammen, wodurch 16 Wagen  
zertrümmert wurden. Zahlreiche Vieh wurden  
getödtet. Der Weichensteller, welcher den Unfall  
verursachte, hat sich das Leben genommen. —  
Auf dem Bahnhofs in Posen rief ein Per-  
sonenzug mit einem Güterzug so heftig zu-  
sammen, daß beide Wagen zertrümmert wurden.  
Ein Passagier blieb sofort tot, 17 Personen  
erlitten schwere und leichte Verletzungen. —  
Durchgebrannt ist aus Frankfurt a. M. der  
Banquier Robert Koog. Man beziffert die Ver-  
lusten auf 300000 Mark.

(Ein verschwandener Soldat.) In  
Potsdam ist der Gefreite Johannes Galt der  
ersten Compagnie des 2. sächsischen Grenadier-  
regiments Nr. 101, kommandirt vom Lehr-  
Infanteriebataillon, spurlos verschwunden. Er  
hatte sich am 31. December Vormittags, be-  
kleidet mit Mantel, Seitengewehr und Mütze,  
aus der Kaserne entfernt und ist seitdem nicht  
mehr gesehen. Eine Wohnung von 100 Mark  
wird dem Zugehörigen, welcher über den Ver-  
schwundenen sichere Auskunft gibt.

(Geirich Schlemann.) Zur Charakteri-  
stik Schlemanns wird von einem nahe Freunde  
dieses besondern geschrieben: Was den Verstand  
des Forschers zu einem ganz besonders an-  
gelegenen und belehrenden machte, war die liebens-  
würdige Weise, mit welcher er von dem Gebiete  
seiner fabelhaften Erfolge sprach. Er wird nicht  
schon zur Seite, wie so viele berühmten,  
denen es zuwider scheint, von dem Gegenstande  
ihrer Tagesmission zu reden; die echte wahre  
Liebe zu seiner Sache ließ ihn vielmehr die  
Zunge und mit Befriedigung erzählte er dann  
wohl hundertmal. Sein abstrahes wohlwollender  
Sinn machte auch bei den Kindern: man hatte die  
Empfindung, daß er seinem Zuhörer, seinen Hölle  
eine Freude bereiten wollte; nie kam dabei seine  
große Bescheidenheit zu kurz, und wo es irgend  
ging, hob er mit Nachdruck die Verdienste  
seiner Mitarbeiter hervor. Gern betonte er auch,  
daß bei seinen Ausgrabungen nicht nur seine  
Gattin seien durfte; sonst gelinge ihm nichts.  
Diese bewundernswürdige Frau hat denn auch die  
ganze lange Zeit der unglücklichen Strapazen  
während der Ausgrabung Trojas mitgetragen.  
Selten hat der Schöpfer ein solches Gemüth  
von Geist und Schönheit über eine Frau aus-  
gelesen, wie bei Schlemanns Gattin; einer ge-  
wöhnlichen Griechin von bedeutender, vielseitiger  
Bildung. In Hause wollte Schlemann durch  
Alles an die alte griechische Hebezeit erinnern.  
Es genügte ihm hierbei nicht die vorläufigen  
biblischen Darstellungen und Inschriften  
an allen Wänden seines Palastes, die prächtigen  
Mosaiken der Fußböden, Bilder aus dem alten  
Hellas darstellend. Auch die Lebenden sollten  
dazu beitragen. Daher nannte er seinen Sohn  
Agamemnon, seine Tochter Andromache; der  
Diener heißt Neops, und als Frau Schlemanns  
eines Tages eine Köchin engagieren wollte,  
verpflichtete sie sich der zweifachen Zustimmung  
ihres Mannes, indem sie der neuen  
Dinerin Namen Circe beilegte. Mit rührender  
Anhänglichkeit sprach Schlemann von seiner Hei-  
math und mit Stolz von seinem armenigen  
Bergmann. In seinem Arbeitszimmer hing ein  
Brief aus dem Jahre 1841, in welchem ihm 60  
Thaler, sage jedoch Thaler pro Jahr für eine  
kommissarische Offizier wurden, bei Antwort in  
drei Tagen, da sonst ein anderer Diener ange-  
nommen würde.“ Daneben hing ein Dankes-  
schreiben von Kaiser Wilhelm I. und Kronprinz  
Friedrich Wilhelm. Die Dankbarkeit ist nicht  
als die letzte seiner Tugenden erwähnt; wer ihm  
im Leben einen Dienst erwies und zu welcher  
Epoche es war, konnte gewiß sein, nie von ihm  
vergessen zu werden. Auch in seiner Lebens-  
weise dokumentierte sich Schlemanns innere  
Energie. So stand er zur Sommerzeit um 4,  
im Winter um 5 Uhr auf und ritt täglich zu  
Friede von Athen nach Palatone, wo er dann  
jedenfalls, ja, ein Seebad nahm. Diese zu  
mit gehende Abkühlung hat indessen seine Ge-  
sundheit geschwächt und ist eine der Ursachen des  
plötzlichen Todes. — Schlemanns Kinder aus  
erster Ehe, die in Petersburg leben, der Justiz-  
beamte Gregor Schlemann und seine Schwester  
Katharina, wollen einen Erbschaftsprozess gegen  
die zweite Frau ihres Vaters und deren Kinder  
aufstrengen. Schlemann hinterließ angeblich sein  
Gütergut in Paris seinen zwei Kindern  
erster Ehe. Sein gesammtes unbewegliches und  
bewegliches Vermögen in Athen einschließend seiner  
Bibliothek, fällt seiner Frau und seinen Kindern  
zweiter Ehe zu. Seine Sammlung von in  
Hissikal aufgelaubenen Alterthümern hat er dem  
König von Völkertand in Berlin vermacht.  
Seiner ersten, von ihm geschiedenen Frau, zahl-  
reichen Verwandten und den Wohlthätigkeits-  
anstalten Athens fallen Legate zu.

(Ein großartiges Bild von der  
Lebensmittel-Zufuhr für Berlin bietet  
jetzt ein Besuch der Centralmarkthalle. Dirsche  
bis zur Größe eines Pferdes und Hege zählten  
dort noch Hunderten, mächtige Wildschweine nach  
Dugenden. Hühner und Gänse sind schier un-  
zählbar. Ebenso großartig sind die Fischzufuhren.  
Große russische Gattarpfen, die zum ersten Male  
eingeschifft sind, zählen nach Tausenden.)  
(Während des Jahres) sich bei einem  
längeren Besuch für den Briefträgerdienst in

dem ebenen Königreich der Niederlande und ander-  
wärts nicht bewährt hat, vielleicht weil man da-  
mit nicht umgehen wollte, ist dasselbe jetzt bei  
der Postverwaltung in Washington ganz allge-  
mein eingeführt worden und wären die Brief-  
träger verdrießlich, wenn sie wieder darauf ver-  
zichten müßten.

(Ein Brandpanitz), wie sie in Berlin  
nur selten sich ereignet spielte sich am Mittwoch  
Nachmittag am Heinrichsplatz im Hause Orani-  
straße 15 ab. Im zweiten Stock des meist von  
kleinen Leuten bewohnten Hauses befindet sich  
das Comptoirzimmer des Parfüm- und Kosmetik-  
Fabrikanten Herber, der in der Reichensbergerstraße seine  
Wohnung hat. Kurz nachdem Herbst am Mit-  
woch Mittag das kleine verschlossene Comptoir  
verlassen hatte, kam hier ein mächtiges Feuer  
aus, welches bald das ganze Treppenhaus mit  
dickem Rauch erfüllte hatte. Thürrichter Weise  
wurden von Passanten, welche in das brennende Haus  
eintraten, die Thüren der Wohnungen aufgeris-  
sen, in Folge dessen etwa 30 Personen in die  
Gefahr der Verbrennung gerieten. 7 Personen,  
eine Frau Herbst mit fünf Kindern, und eine  
Frau Krause retteten sich aus ihren Wohnungen  
im vierten Stock auf das Dach des Nachbar-  
hauses, fünf Personen führten sich in das von  
der Feuerwehr ausgebreitete Sprungnetz, andere  
wurden von der Feuerwehr aus den Fenstern  
herausgeholt. Verletzt wurde Niemand. Der  
Brand blieb auf das Comptoir beschränkt.

(Bank im Theater.) Im königlichen  
Theater in Wiesbaden entstand während der  
Vorstellung „Der kleine Däumling eine Panik.  
Eine Ballettängerin war einer Gas-  
flamme zu nahe gekommen, wodurch ihr Kleid  
in Flammen gerieth. Die Unglückliche stürzte  
sich in ihrer Verzweiflung auf ihre Kolleginnen,  
welche flohen. Ein Feuerwehrmann eilte  
schleunigst die Flammen durch Ueberwerfen  
von Decken. Das Alles geschah in der Pause  
nach dem 4. Act bei herabgefallenem Vorhang.  
Rausch und Lärm drangen in den Zuschauerraum;  
es erscholl der Ruf „Feuer“, worauf Alles unter  
Schreien in den Zuschauerraum ins Freie lief. Der  
Dochter der Wüth, der inzwischen das ganze  
Theater auf der Bühne versammelt hatte, hielt  
eine Ansprache an das Publikum, worauf die  
Vorstellung bei fast leerem Hause zu Ende  
geführt wurde. Die Ballettängerin hat bedeutende  
Brandwunden, namentlich auf dem Rücken, da-  
vongetragen.

(Die elektrische Verbrennung einer  
Wurk) ist nach der in Berlin erscheinenden  
„Electricity“ jüngst dort vorgekommen. Die  
Wurk, eine Ausländerin, hatte trotz des Fleisch-  
einfuhrverbotes die deutsche Grenze überschritten,  
und war, eine unbegreifliche Unvorsichtigkeit in  
diesem fatalen Tagen, bis nach Berlin vorgebracht,  
Sie ist jetzt tot und darum wollen wir an-  
nehmen, daß sie nicht im vollen Bewußtsein ihrer  
Schuldhaftigkeit, sondern aus bodenlosen Leichtsinn  
zu gehandelt hat. Also sie kam nach Berlin  
und dort fand sie ihr Schicksal. Der Ackerfakt  
war, seine freien Mittagsstunden dem stilligen  
Empfangen opfernd, auf das Steueramt geeilt,  
wo die Eröffnung der Weinabgabe unter  
den üblichen Ceremonien statt fand. Jüdisch  
hatte er 14 Groschen Steuer zu opfern,  
und dann wurde ihm mitgeteilt, daß die  
Wurk gewisse qualifizierten Handwerks zum  
Tode verurtheilt und das Urtheil alsbald zu  
vollstrecken sei.“ Das Ackerfakt übersehen begann  
zu läuten und der Zug setzte sich in Bewegung.  
Voran ein Unterbeamter mit der heimlichlichen  
Wurk, dann der glückselig-unglückliche Wurk-  
empfangen, und zum Schluss ein zweiter Beamter  
mit dem Protokoll. So ging es mit angemessenem  
Ehrlich durch die Straßen von Berlin und zu  
dem Berliner Electricitätswerken auf dem Schiffsau-  
erdamm. Vor den Dampfesseln machte man Halt.  
Die Wurk wurde noch einmal herumgezogen,  
die Wurk flug auf, die Wurk hinein und die  
querliche Tapir war geschnitten. Mit angemessenem  
Ehrlich wurde das Protokoll ausgefertigt und un-  
terschieden, und der Wurk flug mit jungem  
Wagen in sein Geschäft, denn die Mittagszeit  
war vorüber.

(Das Kind mit den fünfunddreißig  
Namen.) In den Vereinigten Staaten von  
Nordamerika ist es eine beliebte Sitte patriotischer  
Väter, ihren Kindern außer den üblichen Tauf-  
namen auch noch den Namen irgend einer be-  
kannten politischen Persönlichkeit, für die sie Be-  
wunderung und Sympathie hegen, beizulegen.  
So mancher junge Yankee trägt auf diese Weise  
neben seinem Jams oder Jack und seinem Fam-  
iliennamen auch noch den Namen eines Washing-  
ton oder Garfield, ja auch Mac-Kinley. Zän-  
glinge sollen bereits zu finden sein. Ein insularer  
Hauptkapita kam nun auf die Idee, diese  
Sitte patriotisch auszunutzen, und sein diebzehnjähriger  
angelegter Verluh gelang ihm auf die  
glanzendste Weise. Es war ihm ein Sohn ge-  
boren, und kurz darauf wandte er sich reichlich  
an fünfunddreißig Namen der bekanntesten und  
wichtigsten Mitglieder des Senates und des Repräsen-  
tantenhauses und trug ihnen die Bitte vor, zu gestatten,  
daß sein neugeborener Sohn ihren Namen tragen  
dürfte. Es würde dies eine nicht genug zu schätzende  
Ehre für das Kind selbst, sondern auch für Vater  
und Mutter und für die ganze Familie sein.  
Nur wenige Tage vergingen und die Antworten  
schrieben auf die Bitte gingen ein: Alle  
fünfunddreißig Herren gaben ihre Bewilligung  
und zwar in den schmeichelhaftesten Ausdrücken;  
außerdem aber fanden sie auch, um sich für den hohen

Grad der Bewunderung, der aus der Bitte des  
Vaters sprach, erkenntlich zu zeigen, ihrem kün-  
ftigen Namensvetter zahlreiche Taufgeschenke. Der  
Vizepräsident des Senates, Herr Morton, stellte  
sich mit einem impotanten silbernen Tafelaufsatz  
ein, ein Anderer übermittelte eine wertvolle  
Schmuckgarne, und die Uebrigen sandten nicht  
flüchtige, aber praktische Geschenke in Form von  
Banknoten im Werthe von fünf bis hundert  
Dollars. Mit lebenswürdigem Hädeln quittierte  
der Vater des so reich begünstigten Knaben den  
Empfang der Sendungen, die so lebhaftes Zeug-  
nis für die menschliche Gütlichkeit ablegten, der sich  
auch der Gelehrte der nächsternen nordameri-  
kanischen Republik nicht entziehen können. Ob  
er aber seinem Sohne wirklich die halbe Abge-  
ordnetenliste in den Namen hängen wird, ist  
etwas Anderes.

### Gerichte, Kolonien, Reisen.

Wir das kaiserliche Gouvernement in  
Kamerun ist der Botschafter der Kaiserin  
Wittichsinspector Paul Schütz engagiert worden,  
um zunächst die sanitären Materialverhältnisse zu über-  
prüfen. Die sanitären Verhältnisse in Kamerun sind  
gerade sehr schlecht, was nach dem Bericht des  
Hörsheimer Mannes, der gleichzeitig als Sanitärer und  
Gärtner fungierte, seine Entlassung erbeten und er-  
halten hat.  
Mit der Herstellung von Regierungsa-  
bauten in Dar-es-Salaam in Ostafrika ist  
im November v. J. begonnen worden. Riffe und  
Hänge sind für ein Gouvernementsgebäude, sowie zu  
Küchen für Unteroffiziere, Verwaltungsbüro und Schreiber  
angelegt worden. Das Gebäude der Schreiber wird  
aus Stein und Kalk angelegt, während der erste  
Stock aus Holz und Eisenstäben in Deutschland konstruirt  
wird, um demnach an Ort und Stelle aufgestellt und mit  
unmöglich geklammert Beton ausgefüllt zu werden.  
Zur Einrichtung der sanitären Verhältnisse ist  
ein Preussischer Sanitärer, der Einflüsse der indischen  
Klimabedingungen der Malaria und Malaria ist auf  
Basis des Hauptinspektors Simbodia in Mosambique eine Station  
unter Schutzmantel angelegt worden. Die Besetzung  
umfasst 1 Doktor, 1 Sanitärer, 3 Unteroffiziere und  
50 Mann mit einem 6-jährigen Lehrling. Die von  
deutschen Kaiser dem kaiserlichen Simbodia zugesandten  
Geschenke sind letztem kürzlich übergeben.

### Fahrplan vom 1. October 1890.

Abgang von Weisburg in der Richtung:

Nach Halle:	4 U. 14 Wr. (Coar.-Z.), 4 U. 54 Wr., nur Sonntags bis 14. Nov. 1890 und ab 1. April 1891, 5 U. 18 Wr., vom 15. Nov. 1890 bis 31. März 1891, (3 u. 4 Kl.), nur Sonntags, 6 U. 42 Wr., (1-4 Kl.), 8 U. 24 Wr. (Schw.), 11 U. 10 Wr., 11 U. 50 Wr. (1-4 Kl.), 11 U. 50 Wr., 11 U. 44 Wr. (1-4 Kl.), 3 U. 50 Wr. (Schw.), 4 U. 54 Wr. (1-4 Kl.), 5 U. 18 Wr. (Schw.), 6 U. 42 Wr. (1-4 Kl.), 8 U. 24 Wr. (Schw.), 11 U. 10 Wr. (1-4 Kl.), 11 U. 12 Wr. (2-4 Kl.), nur Sonntags vom 1. März 1891 ab, 10 U. 51 Wr. (1-4 Kl.) Abds., 11 U. 38 Wr. (Schw.) 1-3 Kl., (Die mit * bezeichneten Züge fahren in Nummern an.)	
Nach Berlin:	3 U. 50 Wr. (Schw.), 4 U. 35 Wr. (Schw.), 7 U. 25 Wr., 8 U. 50 Wr. (Schw.), 11 U. 50 Wr., 11 U. 40 Wr., 5 U. 36 Wr. (Schw.), 6 U. Wadm., 8 U. 5 Wr. (Schw.), 9 U. 19 Wr. (Schw.), 12 U. Abds.	
Nach Leipzig:	2 U. 42 Wr., 7 U. 36 Wr. (Schw.), 8 U. 50 Wr., 10 U. 15 Wr., 11 U. 40 Wr., 3 U. 50 Wr. 5 U. 18 Wr. (Schw.), 6 U. 42 Wr., 8 U. 24 Wr., 9 U. 9 Wr. 9 U. 5 Wr., 10 U. 56 Wr. Abds.	
Nach Nordhausen:	5 U. 15 Wr., 5 U. 45 Wr., 9 U. 6 11 U. 40 Wr. (Schw.), 10 U. 1, 10 U. 20 Wr., 2 U. 6 5 U. 18 Wr., 5 U. 36 Wr., 6 U. 42 Wr., 8 U. 24 Wr. (Schw.) Abds., 11 U. 20 Wr. 56 Wr. Abds.	
Nach Halberstadt:	7 U. 45 Wr., 11 U. 35 Wr. 50 Wr., 11 U. 15 Wr., 3 U. 5 Wr., 5 U. 52 Wr. 50 Wr., 9 U. 26 Wr. Abds.	
Nach Guben:	7 U. 40 Wr., 11 U. 24 Wr. 50 Wr., 11 U. 31 Wr. 50 Wr., 6 U. 36 Wr. (Schw.), 9 U. 33 Wr. Abds. Nach Weisburg:	1 U. 32 Wr. Wadm. (1-4 Kl.), 5 U. 54 Wr. (1-4 Kl.), 6 U. 22 Wr. (Schw.) 1-3 Kl., 7 U. 40 Wr. (Schw.), 8 U. 45 Wr. (Schw.), 1-3 Kl.), 10 U. 34 Wr. (1-4 Kl.), 11 U. 46 Wr. 50 Wr. (Schw.), 11 U. 21 Wr. (2-4 Kl.), 2 U. 34 Wr. (1-4 Kl.), 6 U. 3 Wr. 50 Wr. (Schw.) 1-3 Kl.), 6 U. 51 Wr. (1-4 Kl.), 10 U. 11 Wr. Abds. (1-4 Kl.), 11 U. 31 Wr. Wadm. (Coar.-Z.) 10 Kl.
Nach Hildesheim:	Corbach-Leipzig: 4 U. 8 Wr. (Schw.), 4 U. 15 Wr., 6 U. 30 Wr., 8 U. 18 Wr. (1-3 Kl.), 9 U. 39 Wr. 52 Wr. 50 Wr. (1-4 Kl.), 12 U. 31 Wr., 4 U. 39 Wr., 5 U. 18 Wr. (Schw.), 7 U. 59 Wr., 8 U. 26 Wr. (Schw.) 1-3 Kl.), 10 U. 41 Wr. Abds., 11 U. 21 Wr. (Schw.) 1-3 Kl.)	
Weisburg-Leipzig:	7 U. 8 U. 32 Wr., 11 U. 11 Wr. (Schw.) 1-3 Kl.) 50 Wr., 12 U. 25 Wr., 4 U. 29 Wr. 50 Wr., 11 U. 39 Wr. (Schw.) 1-3 Kl.), 10 U. 45 Wr. Abds.	
Namur-Berlin:	5 U. 41 Wr., 7 U. 49 Wr., 9 U. 6 12 U. 36 Wr. 50 Wr., 3 U. 49 Wr. 50 Wr., 9 U. 6 50 Wr. Abds.	
Namur-Dresden:	3 U. 11 Wr., 2 U. 10 Wr., 6 U. 5 55 Wr., 10 U. 40 Wr. 50 Wr., 2 U. 5 Wr., 2 U. 55 Wr. 50 Wr. (Schw.), 6 U. 36 Wr., 8 U. 47 Wr., 10 U. 30 Wr. Abds.	
Namur-Dresden:	7 U. 5 Wr., 10 U. 30 Wr. 50 Wr., 11 U. 5 Wr., 3 U. 35 Wr., 6 U. 45 Wr. 50 Wr., 9 U. 15 Wr., 10 U. 30 Wr. Abds., nur Sonntags.	
Namur-München:	6 U. 55 Wr., 11 U. 10 Wr. 50 Wr., 2 U. 45 Wr. 50 Wr., 6 U. 55 Wr., 10 U. 26 Wr. Abds., Sonntags bis Freitag, 10 U. 54 Wr., 2 U. 55 Wr., 2 U. 55 Wr. (Schw.), 4 U. 54 Wr., 8 U. 59 Wr. 50 Wr., 11 U. 24 Wr., 3 U. 50 Wr. 50 Wr., 9 U. 26 Wr.	

### Wetterbericht des Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen  
Stationen in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

8. Januar. Weiß bedekt, kräftige Schnee-  
schicht heiter, Frost, windig.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

Frau's achte Soderer Mineral-Wasser mit  
ausgesprochenem Erfolge bei  
**Grippe und Hustenepidemie** angewandt  
werden in  
allen Apotheken und Drogenhäusern zu beziehen.

